

Kapitalistenklasse sah, daß die Mehrzahl der Wähler für ihren Hindenburg gewonnen war.

Die Bourgeoisie führte ihre Politik durch, die Massen der bürgerlichen und sozialdemokratischen Wähler für die Kapitalistische Diktatur einzuspannen, indem sie den einen Teil dieser Wähler unter der Flagge des Kampfes gegen Hitler und den anderen Teil unter der Flagge des Kampfes gegen das „marxistische System“ für die Kandidaten des Kapitals einstieg. Die gleiche Politik des Schelkampfes betreibt die Bourgeoisie zum 10. April.

Welche Rolle spielten dabei die sozialdemokratischen Führer? Welche Rolle spielte Severting? Severting verließ das Material, das er seit Januar gegen die SA besaß, mit Rücksicht auf die Reichsregierung nicht aus. Severting griff am 13. März nicht zu, als die SA in ihren Alarmlagern versammelt war. Severting ließ vier Tage verstreichen, bis er seine „Aktion“ in den legalen Büros der Nazis durchführte. Das Ergebnis dieser Scheinaktion sind ein paar Dokumente, die eine kleine Wahlbombe für die Hindenburgfront darstellen, aber alle Dokumente, die die Formierung der SA-Truppen unter den Augen Groeners und nach offizieller Mitteilung an Groener enthielten, werden verschwiegen. Severting konnte nicht am 13. März gegen die SA-Truppen vorgehen, weil er genau über diese Zusammenhänge informiert war. Um dieser Zusammenhänge willen, die die engste politische (und nicht nur klassenmäßige) Verbindung der Brünningregierung und der Nazis beweisen, kann Severting auch heute nicht die SA verbieten.

Man stelle sich vor, gegen eine revolutionäre Arbeiterorganisation würde nur der hundertste Teil der Bevölkerung und Dokumente vorliegen, die Severting in den Händen hält: Wie würde es da Verhaftungen und Verbote hageln! Dann würde die Niederlage der „Eiserne Front“: „Staat und zu!“ allerdings verwirkt werden. Beim Roten Frontkämpferbund hat Severting, ohne jegliches Zusammensetzen, auf Grund der Bestimmungen des imperialistischen Versailler Diktats, das Verbot ausgesprochen. Severting kann die SA nicht verbieten, weil wenige Wochen nach der Wiederwahl Hindenburgs die reale Möglichkeit der Einbeziehung der Nazis in die Reichsregierung und die Landesregierungen besteht. So ist die Sozialdemokratie mit ihrer Notverordnungspolitik der Schirmacher des Nazifaschismus.

Es ist nur ein leeres Wahlgeschrei des „Vorwärts“, zur Täuschung der sozialdemokratischen Arbeiter, wenn er das Schlussmachen mit den Nazis fordert. Nicht ein einziger Bürgerkriegsorganisator der Nazis ist von der preußischen Polizei bisher verhaftet, während ununterbrochen die schwersten Urteile an preußischen Gerichten gegen antifaschistische Arbeiter gefällt werden. Vielleicht wird Herr Groener wieder, wie vor 14 Tagen, ein paar Naziführer zur Entgegennahme ihrer Legitimitätsbesteuungen empfangen.

Wir sagen den sozialdemokratischen Arbeitern mit allem Ernst: Eure Führer, die euch zur Wahl des Unterzeichners der Notverordnungen, Hindenburg, am kommenden Sonntag rufen — sie liefern euch auf dem Hitlerfaschismus aus!

Hinter den ganzen Scheinaktionen gegen die Nazis und dem heuchlerischen Gefrei der „Eiserne Front“, Hitler zu schlagen, steht die Vorbereitung der Herainnahme der Nazis in die Regierung durch den wiedergewählten Hindenburg und seinen General Groener. Hinter dem scheinbaren Vorgehen gegen die Nazis steht das tatsächliche Vorgehen gegen alle Arbeiter, die in der roten Einheitsfront unter der Führung der Kommunistischen Partei den Hitlerfaschismus mit den Mitteln des proletarischen Klassenkampfes wirklich schlagen wollen.

Das von Severting geheimgehaltene Material zeigt nicht nur die enge Verbindung der Nazis mit der Brünningdiktatur, sondern enthält auch die Beweise für die aktive Teilnahme der Nazis an den imperialistischen Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion. Das Blatt Stegerwalds, der „Deutsche“, gesteht das Verhandeln von SA-Führern mit ausländischen Kreisen über die Vorbereitung des baldigen Krieges gegen Sowjetrussland. Die Gehemhaltung dieses Materials, das dem „Vorwärts“-Schwindel über eine „nicht vorhandene Kriegsgefahr“ ins Gesicht schlägt, läuft auf eine direkte Unterstützung der Machenschaften der internationalen Kriegstreiber hinaus.

Wir stellen fest: Mit Duldung der Sozialdemokratie, mit Schutz bei ihrer arbeiterfeindlichen Agitation in den Proletenvierteln durch die Severtingpolizei existiert in Preußen die Hitlerische SA als eine konterrevolutionäre Waffe des deutschen Finanzkapitals zum Bürgerkrieg gegen die Arbeiter und als Kriegsformation für den kommenden Antisowjetkrieg.

Der sozialdemokratische Arbeiter, der am 10. April Hindenburg oder am 24. April Braun-Severting wählt, hilft Hitler den Weg zu bereiten. Die parlamentarische Stimmabgabe für jeden anderen Kandidaten als Thälmann, für jede andere Liste als die Liste der Kommunisten, zählt für die Klasse, für den Arbeiter und aller Werktagigen.

Nur die Stimmabgabe für den roten Kämpflandkandidaten der Arbeiterklasse, Ernst Thälmann, ist ein revolutionäres Kampfeskenntnis für den außerparlamentarischen Massenkampf in den Betrieben und an den Stempelstellen, der allein die Notverordnungspolitik und den Hitlerfaschismus besiegen kann. Nicht die Zahl der Stimmen, die wir am 10. April erhalten, ist in erster Linie für unseren kommunistischen Wahlkampf ausschlaggebend, sondern die Wucht unserer außerparlamentarischen Mobilisierung gegen die Kriegsvorbereitung, gegen die Notverordnungspolitik, gegen den Hitlerfaschismus, gegen den neuen Lohn- und Unterhalungsabbau. Selbstverständlich gehen wir mit der größten Leidenschaft ans Werk, die Zahl unserer Wahlstimmen so hoch als möglich zu steigern, um das Millionenheer der antikapitalistischen, antisozialistischen Freiheitskämpfer zu vermehren. Aber wir appellieren nicht an parlamentarische Illusionen der Arbeiter, sondern wir kämpfen für ihre Fortsetzung als Vorauslegung zur Bildung der kämpfenden roten Einheitsfront unter der Führung der KPD, für die vor 10. April eine mächtige Heerschau zum neuen Wornmarkt am 24. April, zu den herannahenden großen Massenkämpfen in Deutschland soll.

In diesem Sinne sagen wir: Wer Hitler schlagen will, muß Hindenburg und Brünning und Severting treffen!

Wer Hitler schlagen will, muß die selbständige revolutionäre Klassenkraft des Proletariats verstärken durch die Stimmabgabe für die Kämpflandkandidatur des Führers der Kommunistischen Partei, Ernst Thälmann, am 10. April.



Wir sind in der besonderen Lage, hier in photographischer Wiedergabe die Kokarden der Nazis für Schnupftücher, die von der NSDAP bereits kistenweise zum 14. März vorbereitet waren, enthalten zu können.

Stämmiges Kampfum an der Ostgrenze

Die internationalen Freiheitslösungen des Kommunismus — Revolutionäre Kampfanlagen an die nationalistischen Revanchepolitiker — Krieg gegen Sowjetunion ist verbrecherischer Siegesdienst für die Verfaillier Imperialisten

Kötzschenbroda, 6. April 1932. Im Rahmen des Kriegstages und der Kampagne zu den Präsidentenwahlen sprach Herr Thälmann heute in einer gewaltigen Massenkundgebung. Das riesige Haus der Technik war überfüllt. Auch der Trotzki soll wurde wegen Überfüllung politisch gesperrt. In den Demonstrationszügen zur Versammlung marxistischen Eisenbahnerbelegschaften und Delegationen standen lange Wände.

Mit stürmischen „Rot-Front“-Rufen von den Tausenden empfangen, behandelte Genosse Thälmann in seiner Rede die unlösliche Verbundenheit der Freiheitskämpfe der deutschen Arbeiter und Werktagigen gegen die gesamte Bourgeoisie und das Versailler System mit dem Kampf zur Verteidigung der Sowjetunion. Die Sowjetregierung hat als einzige aus prinzipiellen Gründen jede Anerkennung des Versailler Schandvertrages und der durch ihn gezogenen Grenzen Deutschlands abgelehnt. Genosse Stalin hat erst vor wenigen Monaten ernst bestätigt, daß die Sowjetmacht von dieser Politik niemals abzugehen gedachte. Diese und andere Tatsachen zeigen, welcher schmutzige Lübecker ist für das Versailler System von all denen geleistet wird, die Deutschland in den imperialistischen Krieg gegen die Sowjetunion hineinziehen wollen.

Heute führen wir Kommunisten in Deutschland den Antikriegstag im Zeichen der Mobilisierung der Massen für die aktive Verteidigung der Sowjetunion durch. Hier in Ostpreußen versucht die Bourgeoisie in Einheitsfront von SPD, bis zur Hitlerpartei die Unterdrückung des gefestigten deutschen Volkes und die ständige Bedrohung durch die räuberischen polnischen Imperialisten für ihre Zwecke auszunützen.

Durch nationalistische Revanchehefe will man den natürlichen Freiheitswillen der Werktagigen für den deutschen Kapitalismus, für das heutige kapitalistische Deutschland nutzbar machen. Darum muß mit eukayerischer Klarheit ausgesprochen werden:

Der tatsächliche Freiheitskampf der deutschen Werktagigen hat mit dem nationalistischen Revanchehefe der deutschen Bourgeoisie nicht das mindeste gemein!

Wenn Adolf Hitler zum Krieg gegen die Sowjetunion geht — wessen Interesse betrifft er dann? Es sind die Interessen des blutdürstigen polnischen Imperialismus und des Henkers Piłsudski!

Wer die Kriegspolitik gegen die Sowjetunion propagiert, verrät und verbaut das werktägige deutsche Volk.

Wie Kommunisten erklären mit aller Schärfe: Wer die Sowjetunion angreift, greift die deutschen Arbeiter und Werktagigen an, greift das internationale Proletariat an! Die Sowjetunion ist unser sozialistisches Vaterland. Unser Kampf an der Spitze des revolutionären Proletariats Deutschlands gegen das Versailler System und unser Kampf für die Verteidigung der Sowjetunion sind aufs engste miteinander verknüpft.

Wir Kommunisten kennen keinen Unterschied zwischen einem deutschen oder italienischen oder polnischen Proletariat. Wir machen keinen Unterschied, ob es sich um deutsche Kapitalisten oder französische oder polnische handelt; sie alle sind unsere Feinde. Unser Freiheitskampf wird in vollster Vereinigung mit den französischen, polnischen, mit den Kommunisten aller übrigen Länder geführt. Gemeinsam kämpfen wir in allen Ländern für die Verteidigung der Sowjetunion, gegen alle Kriegsleidtragungen und Kriegstransporte. Gemeinsam, Schulter an Schulter, kämpfen wir deutschen Kommunisten mit unseren polnischen Klassenträgern sowohl gegen die Diktatur der Hindenburg-Piłsudski in Deutschland wie gegen die Diktatur Piłsudski in Polen.

Wir bekennen uns mit glühender Begeisterung zur internationalen proletarischen Solidarität!

Siehe und Massenaktionen gegen alle Kriegsleidtragungen und Kriegstransporte in der Chemie-Industrie, in der Metallindustrie, in der Zellstoffindustrie, auf den Eisenbahnen, bei den Braunkohlebergern und in den Höfen; das ist die wichtigste Aufgabe, ist die dringendste Lösung. Damit verteidigen wir das Weltkriegsleidtragung und Kriegstransporte. Gemeinsam, Schulter an Schulter, kämpfen wir deutschen Kommunisten mit unseren polnischen Klassenträgern sowohl gegen die Diktatur der Hindenburg-Piłsudski in Deutschland wie gegen die Diktatur Piłsudski in Polen.

8000 in München

München, 6. April. (Eigenes Drachbericht.) Heute abend marschierte das Münchener Proletariat zu einer gewaltigen Kundgebung gegen die imperialistischen Kriegstreiber auf. Im Stadiongebäude auf dem Marsfeld und in zwei weiteren großen Sälen waren etwa 8000 Menschen versammelt. Genosse Stöcker sprach, oft von Beifallsstürmen unterbrochen.

Am Schluss der Versammlung wurde bei langanhaltendem Beifall beschlossen, an den morgen vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kommenden Genossen Scheringer ein Sympathie-Telegramm abzusenden.

Zwei Welten bei Siemens

Herr Werner von Siemens hat eine Villa.

Du, Siemens-Prolet, haust in einer elenden Mietwohnung.

Herr Werner v. Siemens richtete sich ein luxuriöses Schwimmbad ein.

Du, Siemens-Prolet, hast nicht einmal eine Badewanne.

Der Siemens-Generaldirektor von Köttigen ließ sich auf seinem Grundstück einen riesigen See ausschäufen und anlegen.

Du, Siemens-Prolet, findest kaum einmal die paar Pfennige Fahrgeld, um dich vor der Stadt an einem See auszuruhen.

Dann die 25 Siemensdirektoren verdienen 12,5 Millionen Mark, das sind pro Mann durchschnittlich 500 000 Mark jährlich. Das ist Ihre Bilanz.

Und wie sieht deine Bilanz aus, Arbeiter oder Arbeiterin von Siemens? Wir verzehnen hier die Lohnabzüge der letzten Zeit:

Arbeitszeitverkürzung ohne Lohnausgleich

ca. 8½ Tage pro Woche 45 %

KPD-Schiedspruch Metallarbeiterstreik 1930 8 %

Notverordnungslohnabbau der Juni-Krisensteuer 2 %

Lohnabzug durch Januar-Notverordnung 15 %

Negersteuer und ihre Erhöhung 3½ %

Steigerung der Arbeitslosenversicherung 4½ %

Soviel wurde den Siemensarbeiter in anderthalb Jahren genommen, doch siehe mit 5 bis 12 Mark in der Woche nach Hause gehen müssen, die Arbeitnehmerinnen gar nur mit 3 bis 8 Mark.

Was zeigte die letzte Siemens-Bilanz? Eine Leistungsfeststellung ums Doppelte, eine Umlaufsteigerung gegen 1923 um 35 Prozent, bei einer gleichzeitigen Belegschaftsverminderung um 27 Prozent und einen durchschnittlichen Lohnabzug von 26 Prozent. Hungerlöhne und Haushaltswurf der Arbeiter auf die Straße verwandten sich in ringende Münze bei der Siemensdirektion. Fünf Millionen Mark Neingewinn mit die leichte Bilanz bei Siemens & Sohnse auf.

Zahlen sind oft ein schwieriges Kapitel, sie lesen sich nicht so leicht wie ein Roman der Courths-Mahlzer. Aber diese Zahlen hier wird jeder verstehen, hinter ihnen lagert Hunger und Tod auf der einen und Prosten und Schwelgen auf der anderen Seite. Es sind die Zahlen zweier Welten, der kapitalistischen und der proletarischen.

Es bedarf keiner langen spitzfindigen Erörterung. Wer euch

den Lohn raubt, ist euer Feind, wer euch auszögnt und aus dem Betrieb wirkt, ist euer Feind. Das alle stat Siemens, der für Hindenburg auftritt.

Also wählen wir Thälmann! Wir wählen einen, der weiß, wie es dem Arbeiter zumute ist, wenn er mit ein paar Mark in der Lohnkasse nach Hause gehn muß. Wir wählen einen, der keine Villa und kein Grundstück hat, sondern der zu unserer Kasse gehört.

Wir wählen Thälmann!

Er ist der Kandidat jedes Siemensarbeiters, aller Siemensarbeiterinnen. Sein Ziel ist das Ziel der KPD: Raus mit den Siemens aus Ihren Villen! Arbeitersfamilien in Ihre Häuser! Rücksichtslose Enteignung von Siemens und Sozialisierung seiner Betriebe!

Das ist die Forderung der KPD und ihres Kampfes Kandidaten Thälmann.

Hier gibt es kein Schwanken und kein Deuteln, sondern nur ein Ja oder ein Nein. Nein! sagt Hitler dazu. Nein! sagt Hindenburg dazu. Nein! sagt SPD-Severting dazu. Ihr Siemensproleten aber sagt zu unserem Programm: Ja! Für dieses Ja müßt ihr am Sonntag einstimmen.

Zwei Welten bei Siemens. Zwei Welten in ganz Deutschland. Die eine wählt Hindenburg, wie Herr von Siemens, oder Hitler, wie ein Teil seiner Generaldirektoren.

Was äußert du da noch, Siemensprolet, für wen du dich entscheiden willst? Die faschistische Wohnabzugspläne des Hindenburg-Siemens läßt dir nur eine Wahl: Thälmann!

Streiks im Ruhrgebiet

Duisburg, 6. April. (Eigen-Bericht.) Im Streik der Rhein Schifferei ist eine Verschärfung eingetreten. So hat sich heute ein weiteres Boot dem Streik angeschlossen, so daß elf Boote sich im Streik befinden. Unter dem elf Booten befinden sich vier Schiffe mit deutscher Besatzung. Ein französisches Boot auf dem Rheinstrom hat heute auf Initiative des revolutionären Gewerkschaftsverbandes einen Kampfanschlag gewählt.

Der Streik auf Zeche „Karl“ geht verschärft weiter. Von der Belegschaft von über 550 Mann stehen noch weit über 400 im Kampf gegen die Herauslösung des Lohnes. Die Zahl der Streikbrecher ist von 180 auf 130 zurückgegangen. Aus den Reihen der Streikenden wurden zwei Kumpel für die KPD und 16 für den revolutionären Bergarbeiterverband geworben.